



Verschneit liegt rings die ganze Welt,
ich hab' nichts, was mich freuet,
verlassen steht der Baum im Feld,
hat längst sein Laub verstreuet.

Der Wind nur geht bei stiller Nacht
und rüttelt an dem Baume,
da rührt er seinen Wipfel sacht
und redet wie im Traume.

Er träumt von künft'ger Frühlingszeit,
von Grün und Quellenrauschen,
wo er im neuen Blütenkleid
zu Gottes Lob wird rauschen.

Joseph von Eichendorff (1788-1857)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
Fortsetzungsreihe: „Am Leben reifen“	4
Rückblick	5
Verstorbene Bewohner IV. Quartal 2010	12
Besinnliche Geschichte	13
Regelmäßige Veranstaltungen	14
Geburtstage im I. Quartal 2011	16
Neue Bewohner / Neue Mitarbeiter	18
Kunterbuntes	19
Rätsel / Sudoku	20
Preisrätsel	21
Auflösungen	22
Wir sind die Alltagsbegleiterinnen	24
Gedicht: Der Mantel	26
Vorankündigungen	27

Impressum

Herausgeber: Maria-Scherer-Haus Seniorenzentrum
Minneburgstraße 66-70
68219 Mannheim
www.maria-scherer-haus.de

Redaktionsteam: Ingeborg Herbert, Christiane Hexamer, Johanna Holler,
Pfarrer Gerhard Hönig, Theo Lehmann

Fotos: Günter Geier, Heinz Biedermann

Liebe Leserinnen und Leser unserer Heimzeitung,

am Ende eines Jahres ist es üblich, zurückzuschauen und auch den Blick nach vorn zu richten. Für mich persönlich kam Anfang November unerwartet der erste notwendige Krankenhausaufenthalt meines Lebens. Eine Beinvenenthrombose machte eine klinische Behandlung nötig. Das war für mich ein Wink von oben, dass es mit der besten Gesundheit von einem auf den anderen Tag zuende sein kann. Einerseits durfte ich die Erfahrung machen, dass ich nun besser mitempfinden kann mit den vielen Kranken des MSH, andererseits habe ich durch viele Menschen ganz konkrete Hilfe erfahren dürfen. Bei meiner Rückkehr ins MSH nach 8 Tagen haben sehr viele aus dem MSH und der Gottesdienstgemeinde sich interessiert nach meinem Befinden und mir alles Gute gewünscht. Dafür möchte ich allen von Herzen danken.

Vor uns liegt ein neues Jahr. Wir wünschen uns am Neujahrstag alles Gute für das begonnene Jahr. Oft wird bei solchen Neujahrswünschen gesagt: Gesundheit ist das wichtigste. Aus meiner Erfahrung möchte ich nun aber sagen, Gesundheit ist wichtig, aber bestenfalls das Zweitwichtigste: denn erstens sind die meisten Bewohner des MSH krank und müssen auch mit ihrer Krankheit leben und zweitens ist es wichtiger, bei aller Krankheit zufrieden und gelassen zu sein und die Kraft zu haben, mit all dem zu leben, was einem aufgegeben ist.

So wünsche ich allen Kranken diese Kraft von oben, inneren Halt und den Blick auf das Wesentliche. Ich wünsche aber auch allen die Erfahrung, dass die nötige Hilfe und Zuwendung guter Menschen Hoffnung und Mut schenkt zum Annehmen all dessen, was dem Einzelnen aufgegeben ist. Schließlich wünsche ich auch die Erkenntnis, dass Annehmen einer Krankheit für einen selbst und für andere zum Segen werden kann. Denn wir haben als Christen die Chance, dass wir im Kranksein unserem Gott und Heiland Jesus Christus am nächsten sind, den wir an Weihnachten als kleines hilfsbedürftiges Kind gefeiert haben und der uns am Kreuz in seinem Leiden ein Zeichen der Hoffnung und Erlösung geschenkt hat. Und diesen Glauben und diese Zuversicht wünsche ich zum Anfang des neuen Jahres uns allen.

Gerhard Höinig, Pfarrer

Am Leben reifen - Zur Reinigung...

3 Siebe für das Sprechen über andere



1. Sieb

Ist es wahr, was ich sage?



2. Sieb

Ist es nötig, dass ich es
sage?



3. Sieb

Ist es liebevoll, wie ich es
sage?

Herbert Dewald

Rückblick

Die letzten Monate des Jahres waren, wie üblich, sehr ereignisreich.

Am 5. Oktober zeigt Herr Tatzel Dias aus dem Elsaß und am 2. und 30. November unter dem Titel „Mit dem Wohnmobil durch Österreich“.

Am 2. November wurde die Hauswirtschaftsleiterin, Frau Fischer, offiziell verabschiedet.



Die Kinder des Kindergartens erfreuten uns mit ihren bunten Laternen und sangen Martinslieder.

Und am 12. November fand unser schon zur Tradition gewordenes Martinsgansessen statt.

Herr Pfarrer Jörger sprach die Einführungsworte über Sankt Martin und die Lollipopgruppe sang ihre Martinslieder. Gänsekeule, Klöße und Rotkraut stärkten uns vor dem Auftritt des Mundartdichters, Herrn Professor Schwöbel.



Am 16. November zeigte Frau Weinold den Film „Im Naturschutz-Gebiet des Rio Paranà in Argentinien.“

Noch im November fand unser Adventsmarkt statt.



Adventskränze, weihnachtliche Gestecke, Christbaumschmuck und noch viele andere Bastelarbeiten wurden vom Förderverein und den Bastelgruppen unserer Bewohner angeboten.



Eine Auswahl von verschiedenen Gerichten, so wie auch Kaffee, Kuchen und diverse Getränke sorgten für die Stärkung der Gäste beim Bummel durch die verschiedenen Stände.

Natürlich durfte auch unser selbstgebackenes Steinofenbrot nicht fehlen, bei dem der Andrang besonders groß war.



Für die Unterhaltung war ebenfalls gesorgt. Zur Einleitung stimmte uns der Antoniuschor mit Weihnachtsliedern ein.



Später erfreuten uns die Kinder der Lollipopgruppe mit ihren Liedern.



Am Nachmittag trug die Sängerin Tanja Hamleh bekannte Opern- und Operettenlieder vor.



Am Abend freuten sich alle über den guten Besuch und den Erfolg des Adventsmarktes.

Und was brachte der Dezember?

Franz Pfeifer, der bisherige Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Mannheim e.V. wurde in einem großen Festakt mit nahezu 300 geladenen Gästen in unserem Maria-Scherer-Haus in den Ruhestand verabschiedet. Seit 18 Jahren war Herr Pfeifer im Caritasverband Mannheim verantwort-



wortlich. Der Bau und die Entwicklung des Maria-Scherer-Hauses war eine der ersten Herausforderungen für ihn. Aufgrund seiner Verdienste hat der Direktor des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg, Herr Msgr. Bernhard Appel, den Brotteller des Verbandes überreicht. Franz Pfeifer zu Ehren erhielt der Neubau beim St. Anna-Haus den Namen Franz-Pfeifer-Haus.

Am 6. kam der Nikolaus ins Haus und besuchte alle Bewohner, die sich in den Wohnbereichen versammelt hatten. Mit Liedern und Le-



genden vom hl. Nikolaus wurde dieser empfangen. Nachdem er seine Geschenke verteilt und Herr Pfarrer Hönig den Segen gespendet hatte, besuchte der Nikolaus auch die bettlägerigen Bewohner in ihren Zimmern.



Nur zwei Tage später war schon wieder etwas los im Maria-Scherer-Haus. Die Bläservereinigung „Rheinau Süd“, besetzt mit drei Trompeten, einem Saxophon und zwei Tuben, spielten Weihnachtslieder, die einige Bewohner zum leise mitsingen veranlassten.

Selbstverständlich ließ es sich Frau Wiedemer nicht nehmen, „Tochter Zion“ zu dirigieren.

Am letzten Adventssonntag fand in der Kapelle eine Adventsfeier unter Leitung von Hubert Maron statt. Nicht nur der



Frauenchor von Neckarau trug adventliche Lieder vor, sondern auch unsere indischen Schwestern indische Lieder. Natürlich wurden auch alle Anwesenden



zum Mitsingen angeregt. Textvorträge und Orgelspiel zwischendurch lockerten die Feier auf, so wie auch der Vortrag von Kati Nemeč, die jeweils eine Strophe von „Maria durch ein Dornwald ging“ zwischen den einzelnen Abschnitten sang. Mit dem Segen wurden alle verabschiedet.



Unsere Weihnachtsfeier fand am 22. Dezember statt. Wie in jedem Jahr brachte der Doremi-Chor das Licht von Bethlehem in den Saal.

Nach der Begrüßung durch Herrn Seubert im Namen des Heimbeirates, führte Herr Lehmann, mit der Bekanntgabe der Namensliste aller Bewohner, Mitarbeiter und Ehrenamtlichen, deren Namen nach Bethlehem geschickt wurden, in die Feier ein.



Neben Liedern des Doremi-Chores wurden auch viele Lieder von allen Bewohnern und Gästen gesungen.

Im Kern der Veranstaltung standen besondere Weihnachtserlebnisse einiger Bewohner.

Herr Pfarrer Höning trug die Weihnachtsgeschichte nach Lukas vor.



Herr Pfarrer Schaaf von der Seelsorgeeinheit und Herr Pfarrer Jörger von der Immanuelgemeinde brachten ihre Grüße mit jeweils einer lehrreichen Tiergeschichte.

Nach dem besinnlichen Teil der Feier hatte Herr Ulrich wieder ein festliches Büfett vorbereitet.



Jesus sagte:

**Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben,
auch wenn er stirbt,
und jeder, der an mich glaubt,
wird auf ewig nicht sterben.**

Johannes 11, 25f



Im IV. Quartal 2010 sind verstorben:

Drinkwitz, Gerda

Strub, Franziska

Zollitsch, Paul

Kinzler, Dina

Hofen, Hannelore

Lubiczewski, Andreas

Braun, Lieselotte

Aubermann, Juliane

Gamer, Hilde

Wilhelm, Elisabeth

Daiger, Robert

Litterer, Käthe



**Für jeden Verstorbenen brennt an seinem
Todestag die Öllampe vor unserer Hauskapelle zur Erinnerung.**

Besinnliche Geschichte

Insel der Gefühle

Vor ganz langer Zeit existierte eine wunderschöne kleine Insel, auf der alle Gefühle der Menschen zu Hause waren: Der Humor und die gute Laune, die Traurigkeit und die Einsamkeit, das Glück und das Wissen und all die vielen anderen Gefühle. Natürlich lebte auch die Liebe dort. Eines Tages wurde den Gefühlen jedoch überraschend mitgeteilt, dass die Insel sinken würde. Also machten alle ihre Schiffe seeklar, um die Insel zu verlassen. Nur die Liebe wollte bis zum letzten Augenblick warten, denn Sie hing sehr an ihrer Insel. Bevor die Insel sank, bat die Liebe die Anderen um Hilfe. Als der Reichtum auf einem sehr luxuriösen Schiff die Insel verließ, fragte ihn die Liebe: "Reichtum, kannst Du mich mitnehmen?" - "Nein, ich kann nicht. Auf meinem Schiff habe ich sehr viel Gold, Silber und Edelsteine. Da ist kein Platz mehr für Dich." Also fragte die Liebe den Stolz, der auf einem wunderbaren Schiff vorbeikam. "Stolz, bitte, kannst Du mich mitnehmen?" - "Liebe, ich kann Dich nicht mitnehmen", antwortete der Stolz, "hier ist alles perfekt und Du könntest mein schönes Schiff beschädigen." Als nächstes fragte die Liebe die Traurigkeit "Traurigkeit, bitte nimm Du mich mit." - "Oh Liebe", sagte die Traurigkeit, "ich bin so traurig, dass ich allein bleiben muss." Als die gute Laune losfuhr, war sie so zufrieden und ausgelassen, dass sie nicht einmal hörte, dass die Liebe sie rief. Plötzlich rief eine Stimme: "Komm Liebe, ich nehme Dich mit." Die Liebe war so dankbar und so glücklich, dass sie ganz und gar vergaß, ihren Retter nach seinem Namen zu fragen. Später fragte die Liebe das Wissen "Wissen, kannst du mir vielleicht sagen, wer es war, der mir geholfen hat?" - "Ja sicher", antwortete das Wissen, "es war die Zeit." "Die Zeit?" fragte die Liebe erstaunt, "Warum hat mir die Zeit denn geholfen?" - Und das Wissen antwortete: "Weil nur die Zeit versteht, wie wichtig die Liebe im Leben ist."



Regelmäßige Veranstaltungen

Am:	Was?	Wann? Wo?
Montag	Sturzprophylaxe-training	10.30 – 11.30 Uhr
	Spielkasino	15.00 – 17.30 Uhr in der Cafeteria
	Offene Werkstatt für Kreative	15.30 – 17.00 Uhr im BT-Raum
	Geburtstagskaffee	Nach Einladung und Bekanntgabe
	Katholischer Gottesdienst	17.00 Uhr
Dienstag	Gemeinsames Singen	10.30 – 11.30 Uhr im großen Saal
	Katholischer Gottesdienst	17.00 Uhr
Mittwoch	Kochgruppe	10.30 – 11.45 Uhr im BT-Raum
	Sitzgymnastik	15.45 – 16.45 Uhr im Saal
	Jeden 2. Mittwoch im Monat, Zönakel Kath. Gottesdienst	15.00 Uhr 16.00 Uhr

Donnerstag	Gedächtnistraining	10.30 – 12.00 Uhr im Saal
	Kreatives Gestalten	15.30 – 17.00 Uhr im BT-Raum
	Katholischer Gottesdienst	17.00 Uhr
	Stammtisch	am letzten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr in der Cafeteria
Freitag	Validations- Gesprächsrunde	10.30 – 11.30 Uhr im BT-Raum
	Katholischer Gottesdienst	17.00 Uhr
Samstag	Katholischer Gottesdienst	11.00 Uhr
	Evangelischer Gottesdienst	17.00 Uhr am 2. Samstag im Monat
Sonntag	Katholischer Gottesdienst	11.00 Uhr

Änderungen werden bekannt gegeben

GEBURTSTAGE IM I. QUARTAL 2011

Januar

Bott, Karl	01.01.	91
Gogolin, Eva	03.01.	82
Specht, Elsbeth	03.01.	95
Bindewald, Andreas	04.01.	80
Pape, Brigitte	04.01.	87
Edgar Hering	07.01.	86
Frieda Heckmann	11.01.	92
Welker, Margot	13.01.	90
Kress, Irma	14.01.	96
Hartmann, Elisabeth	18.01.	96
Mellinger, Antonia	18.01.	97
Kalan, Wolfgang	19.01.	90
Plasa, Günter	21.01.	72
Skroch, Magdalena	21.01.	86
Schmid, Katharina	22.01.	87
Enkrich, Elsa	23.01.	86
Günter. Helmut	23.01.	77
Laukötter, Inge	23.01.	89
Klein, Amalie	25.01.	83
Jakob, Friedrich	26.01.	99
Wenzel, Sieglinde	26.01.	70
Fütterer, Maria	31.01.	80

Februar

Galm, Hermine	09.02.	87
Fuchs, Helene	12.02.	90
Neumann, Gerda	14.02.	82
Schumann, Rita	14.02.	88
Gerbert, Lieselotte	15.02.	81
Krawczyk, Hildegard	22.02.	80
Schillinger, Waldtraud	22.02.	83

März

Neuberger, Gertrud	02.03.	84
Engel, Inge	05.03.	78
Litterer, Käthi	08.03.	99
Klauer, Kurt	15.03.	81
Densch, Ingrid	16.03.	93
Schneider, Karl	17.03.	91
Ulanovici, Gertrude	17.03.	84
Slacik, Olga	18.03.	93
Eckert, Josefa	19.03.	91
Kleinmeyer, Elisabeth	19.03.	91
Fürst, Dora	26.03.	81



*Ihnen allen unseren herzlichen Glückwunsch
und Gottes Segen.*

Der Heimbeirat teilt mit



Der Heimbeirat hat sich entschlossen ab Februar jeweils am 1. und 3. Mittwoch im Monat von 16 - 18 Uhr Sprechstunden für die Bewohner im kleinen Saal anzubieten.

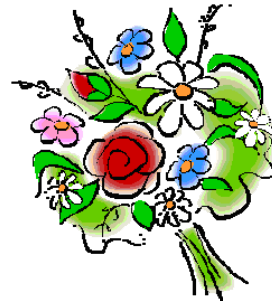
WILLKOMMEN IM MARIA-SCHERER-HAUS

Neue Bewohner von Oktober bis Dezember 2010

Rita Lanzendorfer
Hildegard Studanski
Andreas Bindewald
Lore Weidenbach

Luise Vogelmann
Maria Gorzawski
Ruth Golebiowski
Christel Laier

IHNEN ALLEN EIN HERZLICHES
WILLKOMMEN UND EINEN GUTEN
UND ZUFRIEDENEN START
IN UNSEREM
MARIA-SCHERER-HAUS



Neue Mitarbeiter von Oktober bis Dezember 2010

	Eintritt	
Apostol, Maria	01.09.	Altenpflegeschülerin
Helm, Swetlana	01.10.	Altenpflegeschülerin
Lutts, Elena	01.10.	Altenpflegeschülerin
Schiebelbein, Eugenia	01.10.	Altenpflegeschülerin
Urlaub, Jenny	01.10.	Altenpflegeschülerin
Vögele, Rebecca	01.10.	Altenpflegeschülerin
Vogt, Niko	01.10.	Altenpflegeschüler
Weber, Daniela	01.10.	Altenpflegeschülerin

Kunterbuntes

Da wird alles andere zum
Nebenschauplatz

Welches Körperteil beschäftigt
50% der Großhirnrinde?



Die Hände!

54 Knochen und 48 Muskeln befähigen zu Bewegungen in
22 Richtungen.

Die Hände sind als Greifer und Sinnesorgane hoch sensibel und
belegen die Hälfte der im Gehirn zur Verfügung stehenden Spei-
cherkapazität für Motorik. Sämtliche anderen Körperteile müssen
sich für ihre Bewegungen mit dem Rest begnügen.

Der Jahrgang

Der Arzt riet Rossini:

„Sie müssen auf Wein, Weib und Gesang verzichten!“

„Gesang brauche ich nicht“, meinte Rossini, „ich komponiere mir ja
die Musik selber.“

„Und wie steht's mit den beiden anderen Dingen?“

„Das kommt auf den Jahrgang an“, erwiderte Rossini.



Köpfchen, Köpfchen



Tiere gesucht

In jedem der nachfolgenden Sätze sind Tiere versteckt.
Beispiel: Wo war der Mensch lange Zeit im letzten Jahr?
Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Tiere nennen ebenfalls ein Tier.

1. Eheringe sind meistens aus Gold.
2. In den Wäldern haust erneut ein Bär.
3. Warum ist das Scheusal am anderen Ende?
4. Den Schmuck macht die Nichte selber.
5. Das Ungeheuer hat neun Augen am Kopf.

Sudoku

Füllen Sie das Gitterfeld so aus, dass jede Zahl von 1-9 in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Teilquadrat 1x enthalten ist.

		3						7
				6		4		
5		2	9	7			3	
3					1		8	
			2			3	9	4
2					6		5	
4		9	3	1			6	
				2		1		
		5						9

Auflösungen S. 23

PREISRÄTSEL



1. An welchem Fluss liegt Hamburg?
2. Welcher Fluss fließt durch München?
3. Welches Bundesland ist außer Bayern ein Freistaat?
4. Welches Gemüse bezeichnet einen Modelook?
5. Eine europäische Hauptstadt
6. Was wird aus Muscheln gewonnen?
7. Ein skandinavisches Land
8. Verbannungsort Napoleons
9. Was zieht man, wenn man nicht mehr weiter weiß?

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter bezeichnen eine winterliche Erscheinung.

Die Lösung bitte bis zum 15. Februar in das an der Pforte bereitgestellte Kästchen werfen. Name und Zimmer-Nr. auf der Rückseite nicht vergessen!



1. 4. 7.

2. 5. 8.

3. 6. 9.

Lösungswort

Auflösung des Preisrätsels aus der vorherigen Zeitung

1. Flieder, 2. Edelweiß, 3. Usambaraveilchen, 4. Erika, 5. Ringelblume, 6. Lavendel, 7. Iris, 8. Lobelie, 9. Immergrün, 10. Eukalyptus.

Lösungswort: Feuerlilie.

Gutscheine für die Cafeteria haben gewonnen:
Frau Erna Hofmann, Zimmer 250
Frau Maria Sauer, Zimmer 206.

Herzlichen
Glückwunsch!



Name :

Zi.Nr. :

Auflösungen der Rätsel von S. 20

1. Hering, 2. Auster, 3. Salamander, 4. Esel, 5. Neunauge

Lösungswort: Hasen

Sudoku

6	4	3	8	5	2	9	1	7
9	8	7	1	6	3	4	2	5
5	1	2	9	7	4	8	3	6
3	5	4	7	9	1	6	8	2
7	6	1	2	8	5	3	9	4
2	9	8	4	3	6	7	5	1
4	2	9	3	1	7	5	6	8
8	7	6	5	2	9	1	4	3
1	3	5	6	4	8	2	7	9

Die Klugheit schaut die Pfade, die zur Glückseligkeit führen,
die Weisheit aber schaut, was der Inbegriff der Glückseligkeit
selbst ist.

Thomas von Aquin

Wir sind die Alltagsbegleiterinnen im Maria-Scherer-Haus

Im Rahmen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes (§87b SGB XI) soll die Betreuung von pflegebedürftigen Menschen, insbesondere von Menschen mit Demenzerkrankung, verbessert werden. Diese Aufgabe übernehmen wir Alltagsbegleiterinnen. Somit ergänzen wir die Arbeit unserer Kollegen in der Pflege. Wir begleiten die Bewohner in ihrem Alltag, unterstützen sie und bieten über individuell angepasste Aktivitäten aktivierende und anregende Gesellschaft. Damit verbessern wir die Lebensqualität der Bewohner.



(v.l.n.r. Margrit Martin, Friederike Künzler-Gerlach, Martina Seitz, Jutta Maywald, Andrea Härle, Sonja Mayer)

Frau Seitz und Frau Härle arbeiten im Wohnbereich 1, Frau Maywald arbeitet im Wohnbereich 2 und Frau Künzler-Gerlach und Frau Martin arbeiten im Wohnbereich 3. Somit sind wir im ganzen Haus aktiv. Frau Mayer befindet sich am Anfang ihrer Ausbildung zur Alltagsbegleiterin.

Unsere Aktivitäten sind vielfältig. Zum Einen gehen wir in unserem jeweiligen Wohnbereich auf die verschiedenen Bewohner entsprechend ihren Interessen, Neigungen und Fähigkeiten individuell in Form von Einzelkontakten ein.

Wir singen, unterhalten uns, spielen, erzählen, lesen vor, dekorieren die Zimmer und den ganzen Wohnbereich. Oft hören wir nur zu und reflektieren, was die Bewohner bewegt. Zum



anderen unterstützen wir die Bewohner bei der Teilnahme an Angeboten, die für alle Bewohner des Hauses bestimmt sind und die wir auch selbst mitgestalten. Wir begleiten sie beispielsweise zum Gedächtnistraining, zur Sturzprophylaxe, zum Kochen und zur Singstunde sowie zu den vom Haus organisierten Festen. Zusätzlich arrangieren wir auf den verschiedenen Wohnbereichen Gruppenaktivitäten, die vor allem Bewo-



ohner ansprechen, die an den eben genannten Aktivitäten nicht teilnehmen können oder möchten. Im Rahmen dieser Gruppenaktivitäten bieten wir zum Beispiel Malen und Basteln oder Kochen und Backen an. Wir spielen Gesellschaftsspiele, lesen vor und befassen uns mit Themen, Bildern und Gegenständen aus dem Erfahrungs-

bereich der Bewohner wie zum Beispiel Musik, Tiere, Pflanzen, Wald, Wasser oder Kindheit und schwelgen gemeinsam in Erinnerungen. Auch jahreszeitlich geprägte Themen wie Fasching, Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter bzw. Ostern und Weihnachten greifen wir auf. Regelmäßig musizieren und singen wir. Außerdem stehen Bewegungsübungen auf unserem Programm. Diese Arbeit mit unseren BewohnerInnen bereitet uns viel Freude. Wir freuen uns auf viele weitere frohe und kreative Stunden mit Ihnen.

Der Mantel

Ein Graues Haar, sonst ganz patent,
liegt modisch leider nicht im Trend,
denn sein Mantel, dessentwegen
es einst zahlte ein Vermögen,
der sei, so wird ihm anvertraut,
zu lang, zu leicht und modisch „out“.
Dabei hat in den vielen Jahren
das Graue Haar stets neu erfahren:
Sind ein paar Jahre erst vorbei,
ist lang und leicht der letzte Schrei.
So ist es „in“ von Hause aus
oder seiner Zeit voraus.
Das Graue Haar, schon alt, betont,
ein neuer Mantel kaum noch lohnt.
Sein Sträuben wird jedoch besiegt,
da es ihn zum Geburtstag kriegt.
Das Graue Haar im neuen Schick
spürt manchen achtungsvollen Blick.
Der Neuerwerb, der ungewohnte,
allein für diesen Tag schon lohnte.

Kurt Füchtner
aus „*Ein graues Haar ist eine Zierde*“



Vorankündigungen

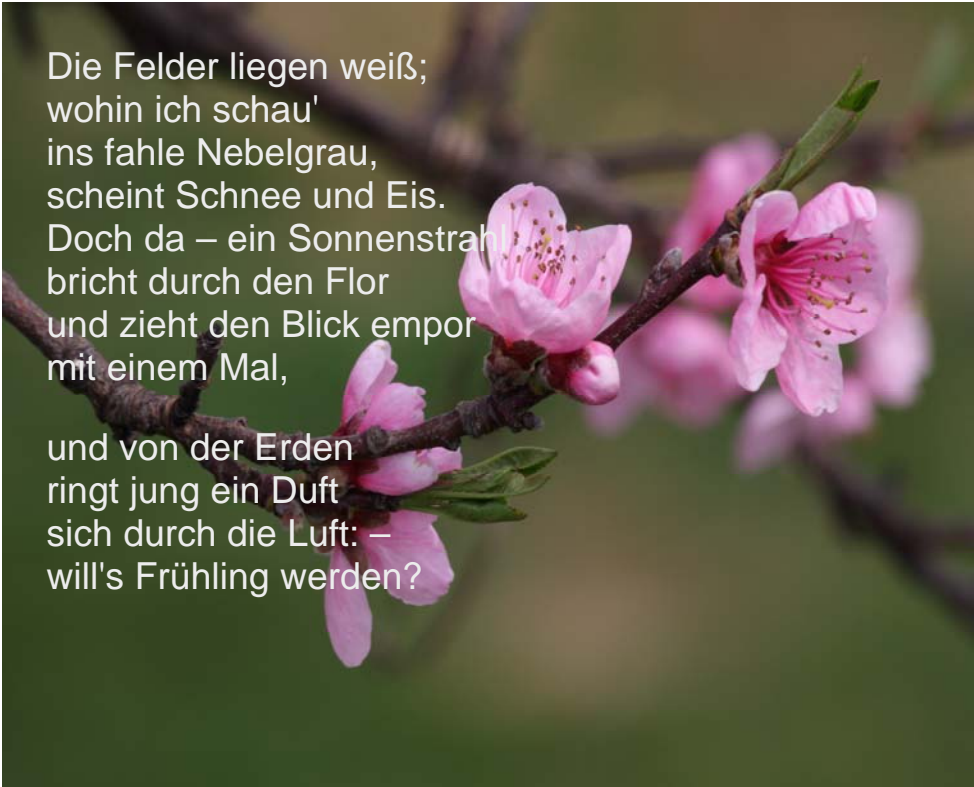
02. März 2011 Faschingsveranstaltung
im Maria-Scherer-Haus

02. April 2011 Ostermarkt
im Maria-Scherer-Haus
Förderverein
Maria-Scherer-Haus e.V.



Wie gewohnt erfahren Sie kurzfristiger anberaumte Veranstaltungen innerhalb und außerhalb unseres Hauses über unsere Informationstafeln in den Wohnbereichen, Aufzügen oder unserer „Litfaßsäule“ im Eingangsbereich.

Frühlingsahnung



Die Felder liegen weiß;
wohin ich schau'
ins fahle Nebelgrau,
scheint Schnee und Eis.
Doch da – ein Sonnenstrahl
bricht durch den Flor
und zieht den Blick empor
mit einem Mal,

und von der Erden
ringt jung ein Duft
sich durch die Luft: –
will's Frühling werden?

Richard Dehmel